

M. Scholl von H. Holt

VORTRAGS - ZYKLUS

Dr. Rudolf Steiner in Kassel 1907.

1. Vortrag.

16.6.1907

Das Ziel dieser Vorträge soll sein: einen Ueberblick zu geben über das, das man gewohnt ist Theosophie zu nennen. Diese Theosophie soll im umfassenden Sinne ein neuer Kulturimpuls sein, etwas, wonach sich die Menschheit seit langer Zeit sehnt, eine Antwort auf die von allen Seiten brennende Frage, die die Menschheit stellt. Sie ist ja in unserer Gegenwart noch vielfach etwas, was man nicht nur widerlegen will, was man als etwas Fragwürdiges, ja als etwas verrücktes ansieht, wie die Träumerei von einigen phantastischen Köpfen.

Freilich, wenn man diese Phantasten selbst fragt, was sie mit der Theosophie wollen und sich von ihr versprechen, dann ist die Antwort eine ziemlich umfassende. Vor allen Dingen wird das, was heute als träumerisch angesehen wird, von dem, der es in seinem Lebensnerv erkannt hat, als etwas, was sicher schon in 20 - 50 Jahren eine ungeheurere Bedeutung haben wird für das menschliche Empfinden, Denken, Wollen und Thun, angesehen.

Es gibt nichts, wohinein nicht diese Theosophie als Impuls leuchten könnte und zu leuchten berufen wäre.

Daß es heute in unserer Zeit die verschiedensten Frage gibt: Gesundheits-, Soziale-, Frauen-, Erziehungsfrage ist ja bekannt. Noch eine größere Fülle von Antworten gibt es. Wenn man aber sachlich alle diese Fragen und ihre Antworten prüft, kommt man zu der Einsicht, daß die Fragen zwar richtig gestellt sind von unserer Zeitkultur, (sie werden von den Zeitverhältnissen gestellt), daß aber die Antworten auf diese Fragen so ohne weiteres von unserer Zeit nicht gegeben werden können. Demjenigen, welcher Augen und Ohren vor den Fragen der Zeit verschließt, wird klar, daß sich ihm überall Hindernisse in den Weg stellen. Es wird eine Zeit kommen, wo die Menschen gewahr werden, daß es noch viel mehr Fragen gibt; die Tatsache des inneren und äußeren Krieges der Menschheit von Schmerzen und Leiden, von zertretenen Hoffnungen auf allen Gebieten stellt diese Fragen. Die Antwort kann nur die Theosophie zu geben im stande sein.

Die Menschen, welche den Kopf hängen lassen, die zwar ihre Pflichten tun, aber nicht wissen, wozu all die Arbeit, und bei denen sich diese

zerfahrene Stimmung ausprägt bis zur Verzweiflung, ja sogar bis in die physische Gesundheit hinein (Neurasthenie) werden immer zahlreicher.

Dies alles soll hier nur angedeutet werden. Der Hauptgedanke soll vor unsere Seele treten:

„Theosophie ist nichts, was innerhalb einiger müßiger Köpfe Platz greifen soll, die nichts besseres zu tun haben, sondern sie soll in das praktische Leben eingreifen.“

Freilich, auch die Theosophische Gesellschaft hat in den 30 Jahren ihres Bestehens ihre Kinderkrankheiten und alle möglichen Dinge durchzumachen gehabt, welche haben zweifeln lassen an ihrer Bedeutung, aber sie wird sich aus diesen Krankheiten herausarbeiten und zeigen, was sie zu leisten vermag. Eine alles umfassende Angelegenheit, eine universelle Sache muß die Theosophie werden, weil sie die Antwort geben soll auf die Fragen, die schließlich die Grundfragen alles Daseins sind und wie der heutige Mensch diese Fragen verstehen soll, <sup>wenn</sup> wenn es in der Welt überhaupt Religionen und Wissenschaften gibt. Was wir auch immer tun, auf gewisse Grundfragen geht es zurück, wenn es Kunst, Wissenschaft und praktisches Wirken geben soll, und diese Grundfragen müssen gelöst werden in irgendeiner Weise. — Alle Religionen waren Versuche, auf diese Fragen Antwort zu geben; Antwort, die aber immer dem Intellekt und der Kulturstufe der Völker angepaßt war.

Theosophie will keine Religion sein, sie hat nichts zu tun mit einer Sekte, sie agitiert nicht.

Religion ist, wie Sie wissen, so alt als das menschliche Streben ist. Wenn wir die verschiedenen Religionen bei den verschiedenen Völkern durchschauen, kommen wir zu der Ueberzeugung, daß alle die verschiedenen Religionen versuchen Antwort zu geben auf die Fragen:

- Was ist
1. der Wesenskern des Menschen,
  2. des Menschen Bestimmung,
  3. was reicht über dieses physische Dasein hinaus.

In Bezug auf diese Fragen haben wir heutigen Menschen gerade eine merkwürdige Zeit hinter uns, die viele Menschen hat irre werden lassen an der Religion. Fragen wir einmal: Wie viele Menschen gibt es heute, die wohl Religion brauchen, aber sie nicht haben können? Einige von uns können noch zurückblicken in Zeiten, wo die Religion noch wirklich empfundenenes Leben war, wo die Religion noch viel mehr Geltung hatte, ja in noch viel höherem Maße, als es bei einzelnen, besonders religiös veranlagten Naturen noch heute der Fall ist. Es ist in letzteren noch etwas von dem warmen Gefühl vorhanden, welches durch Jahrtausende gegangen ist. Das Bedürfnis, die Sehnsucht nach dem, was man die geistige Welt nennt,

d.h. die Sehnsucht nach Religion ist auch heute noch vorhanden, ja bei den wahrsten Naturen ist diese Sehnsucht nach Befriedigung sogar immer größer geworden. Ein solcher Mensch wird sagen: „Ja, als ich noch ein Kind war, da hatte ich noch den rechten Glauben; dann wurde es aber anders: dann lernte ich kennen die sog. Wissenschaft und ihre Tatsachen und da musste ich, da diese ganz anders erzählen z.B. wie die Welt entstanden ist, tief zweifeln an dem, was ich als Kind geglaubt hatte! Und dann kam das Andere: Eine tiefe traurige Stimmung des Lebens, wo die Seele zerrissen ist, wo die Seele öde in die Welt blickt und keine Aufklärung erhält über diesen inneren Zwiespalt. Daher die Zerrissenheit zwischen religiöser Sehnsucht und Befriedigung der Seele.“ Daher die heutige Tragik. Vielleicht ist das aber noch das Bessere, was in diesen Seelen Platz greift, besser als das andere: daß nämlich der Mensch überhaupt nicht mehr fragt und das Fragen sich ganz abgewöhnt, das er oberflächlich wird und im Alltagsdasein hinlebt.

Liegt es nun an den Religionen, daß es so gekommen ist? Nein! Mit Händen zu greifen ist es, daß es nicht so ist, denn jede Religion, ja selbst die alten Mythen und Sagen haben die Mittel und Wege, das Herz zurückzuführen, jede Seele wieder lebendig zu machen, wenn sie nur will.

Wer hätte es geglaubt, daß solche gewaltigen Impulse aus diesen alten Mythen, die doch Jahrtausende lang ausgestorben schienen und ein Dasein führten, aufstehen könnten wie die Dramen von Rich. Wagner?

Eine neue Religion braucht nicht gegründet zu werden, denn die Zeit dafür ist vorüber, aber eine neue Stellung des Menschen zu ihr, ein neues Verständnis ist nötig geworden. Was anders geworden ist, ist der menschliche Geist, die menschliche Seele, das menschliche Herz!

Versuchen wir uns einmal hineinzusetzen in den Entwicklungsgang der menschlichen Seele, so werden wir uns davon überzeugen können im Verlauf dieser Vorträge, daß unsere Seelen schon oft hier auf dem physischen Plane waren, daß sie sich erst nach und nach zu der Stufe entwickelt haben, auf der sie heute stehen. Das mag Ihnen zunächst grotesk erscheinen, aber alle unsere Seelen haben die tiefen Wahrheiten, wie sie uns heute vorgetragen werden, schon oft in ihren früheren Leben gehört.

Sie werden so z.B. hier die Lehre von der Wiederverkörperung kennen lernen, aber wie Sie mir heute zuhören, so haben früher Ihre Seelen zugehört jenen gerade in unserer Gegend lebenden und lehrenden Druiden. Schon diese alten Druidenlehrer haben diese Lehre von der Wiederverkörperung in engen Kreisen gepflegt, diese uralte Weisheit über die Rätsel des Lebens; sie sind hinausgegangen zu denen, welche in ihrer Seele das Bedürfnis danach fühlten. Hätten aber diese alten

Druiden

Lehrer damals so gesprochen wie ich heute spreche, dann hätten es Ihre Seelen damals garnicht verstehen können, denn dazu wäre demselben der Geist noch nicht entwickelt gewesen.- Damals gab es für den menschlichen Geist noch kein logisches Denken; was es aber gab, war die Möglichkeit, durch Bilder aufzufassen, und deshalb sprachen diese Lehrer in Bildern aus und diese Bilder sind das, was Sie heute als Sagen und Mythen kennen. Hätten unsere Seelen diese Lehren damals nicht gehört und wären sie nicht dadurch vorbereitet worden, dann könnten wir es heute nicht verstehen, wenn uns die Wahrheit heute in dieser Form gelehrt würde.

So macht die Seele durch Jahrtausende gewaltige Fortschritte, immer neue Gestalt nimmt sie an, und deshalb muß auch die Wahrheit in immer neuer Gestalt an sie herangebracht, ihr verkündet werden.

Ich will Ihnen ein zweites Beispiel anführen:

Gehen wir einmal zurück in der Menschheitsentwicklung bis zu den Aegyptern-Chaldäern-Babyloniern. Als diese die Träger der Kultur waren, da sahen sie nicht Sonne und Sterne als rein physische Körper an. Wenn heute ein materialistischer Astronom sich die Himmelskörper betrachtet, so sieht er eben nur physische Körper in ihnen, sonst aber nichts. Die Erde ist für ihn auch nur ein solcher physischer Weltkörper, auf dem der Mensch herumkriecht wie die Mücke auf unserem Nagel.

Ganz anders war es bei den alten aegyptischen Astronomen. Wenn der alte aegyptische Sterndeuter einen Stern ansah, dachte er nicht an einen rein physischen Körper, sondern der Stern bedeutete für ihn etwas ganz anderes als für den heutigen Menschen. Wenn er z.B. den Namen Merkur aussprach, tat er das mit Ehrfurcht; er dachte da garnicht daran, damit den physischen Himmelskörper anzusprechen ebensowenig wie Sie daran denken, einen Körper aus Papiermaché anzusprechen. Alles, was das Auge sah, war für diese Zeit nur der Ausdruck eines Geistigen. So war der physische Stern Merkur für ihn der Ausdruck für den Geist des Merkur. Sie müssen das nicht verstandesmäßig, sondern mit dem Gemüt auffassen, sonst haben Sie keinen Begriff von dem Seeleninhalt eines solchen alten Astronomen. Es gab nichts, was nicht für ihn der Ausdruck eines Geistigen war. Er sagte: Alles ist Geist, und ich als Geist bin ein Teil dieses Geistes.

Diese Empfindung müssen Sie sich vor Augen halten. Die Weisen der früheren Zeit, man muß sie verstehen und was sie gewußt haben über die Vorgänge des geistigen Raumes. Und wer sich in diese Empfindung hineinversteht, der weiß, wie unendlich erhaben diese Anschauung über unsere heutige, materialistische Anschauung ist. Die Weisen der damaligen Zeit muß man erst verstehen; man muß erst verstehen, was sie über die Vorgänge des geistigen Raumes gewußt haben, dann merkt man erst, wie ungeheuer der Unterschied ist und wie unendlich bedeutungsvoll jene

alten Weisheitslehren waren. Das mag dem materialistischen Sinne unserer Zeit, der nur die rein physische Auffassung der Astronomie kennt, lächerlich erscheinen, aber doch ist es so.

Wie kommt es nun, daß jetzt den Menschen der Sinn für das geistige Leben, das allem physischen Leben zu Grunde liegt, abhanden gekommen ist und warum mußte das so kommen?

Wenden wir einmal den Blick auf das, was uns in nächster Nähe umgibt. Könnten Sie vergleichen, was damals den Menschen auf Schritt und Tritt umgeben hat mit dem, was heute den Menschen umgibt: Damals besaß der Mensch nur die allernotdürftigsten Mittel, um sein Leben auf dieser Erde zu fristen, dafür hatte er mehr Sinn für das Geistige. Dieser Sinn für die geistige Welt mußte zurücktreten, um dem Menschen die jetzige Herrschaft über die Erde zu erringen. Alle unsere Fortschritte in Technik und Industrie waren nur möglich durch unsere materialistische Weltanschauung und dadurch, daß eben der Geist vor der übersinnlichen Welt zurücktrat. Also auf Kosten der geistigen Anschauung errang sich der Mensch im Laufe der letzten Jahrhunderte die Herrschaft über die physische Welt. Es ist ein urewiges Gesetz der Menschheit, daß Fähigkeiten, die auf dem einen Gebiete erworben werden, nur durch Zurücktreten auf einem anderen Gebiete erworben werden können. Niemals hätte der Mensch z. B. die Verkehrsmöglichkeiten schaffen können, wenn nicht die anderen Fähigkeiten zurückgetreten wären. Um alles das, was uns heute umgibt, zu erwerben, mußte der Sinn für das Geistige zurücktreten. Zur Erwerbung der physischen Welt mußte das zurücktreten, wovon der Mensch einst erfüllt war.

So sehen wir um das 16. Jahrhundert die Menschen den Blick für die geistige Welt verlieren, so sehen wir, wie der materialistische Sinn die Menschheit erfaßt, und wer glaubt, dass er nicht mitten darin steht in diesem Materialismus, der irrt sich.

Die Aufgabe der Theosophie ist nicht etwas zu negieren, sie übt keine Kritik über die schlechte Welt von heute, sie zeigt vielmehr, daß dies Herabsteigen in die Materie notwendig war. Dazu mußte der große Horizont des Geisteslebens der Menschheit solange zurücktreten und damit hängt das zusammen, daß die Art des Verständnisses abhanden gekommen ist. Die Wahrheiten waren da in allen früheren Gestalten, wie sie aber dem heutigen Verständnis der Menschen nahe gebracht werden können, das will die Theosophie geben. Das ist es, worauf es ankommt. So ist Theosophie nichts anderes als ein Instrument, die tiefsten Wahrheiten zu verstehen für den heutigen menschlichen Geist.

Heute muß wieder auf den Geist hingewiesen werden. Man darf nicht sagen, wie wir es so herrlich weit gebracht haben. Die Wahrheit ist zugänglich, und auf verschiedene Art ist sie zu begreifen.

Wenn wir zurückgehen zu dem alten Indien, über Aegypten, Griechenland, zur Gründung des Christentums, es sind immer die alten Wahrheiten in neuen Formen.

alten Weisheitslehren waren. Das mag dem materialistischen Sinne unserer Zeit, der nur die rein physische Auffassung der Astronomie kennt, lächerlich erscheinen, aber doch ist es so.

Wie kommt es nun, daß jetzt den Menschen der Sinn für das geistige Leben, das allem physischen Leben zu Grunde liegt, abhanden gekommen ist und warum mußte das so kommen?

Wenden wir einmal den Blick auf das, was uns in nächster Nähe umgibt. Könnten Sie vergleichen, was damals den Menschen auf Schritt und Tritt umgeben hat mit dem, was heute den Menschen umgibt: Damals besaß der Mensch nur die allernotdürftigsten Mittel, um sein Leben auf dieser Erde zu fristen, dafür hatte er mehr Sinn für das Geistige. Dieser Sinn für die geistige Welt mußte zurücktreten, um dem Menschen die jetzige Herrschaft über die Erde zu erringen. Alle unsere Fortschritte in Technik und Industrie waren nur möglich durch unsere materialistische Weltanschauung und dadurch, daß eben der Geist vor der übersinnlichen Welt zurücktrat. Also auf Kosten der geistigen Anschauung errang sich der Mensch im Laufe der letzten Jahrhunderte die Herrschaft über die physische Welt. Es ist ein urewiges Gesetz der Menschheit, daß Fähigkeiten, die auf dem einen Gebiete erworben werden, nur durch Zurücktreten auf einem anderen Gebiete erworben werden können. Niemals hätte der Mensch z. B. die Verkehrsmöglichkeiten schaffen können, wenn nicht die anderen Fähigkeiten zurückgetreten wären. Um alles das, was uns heute umgibt, zu erwerben, mußte der Sinn für das Geistige zurücktreten. Zur Erwerbung der physischen Welt mußte das zurücktreten, wovon der Mensch einst erfüllt war.

So sehen wir um das 16. Jahrhundert die Menschen den Blick für die geistige Welt verlieren, so sehen wir, wie der materialistische Sinn die Menschheit erfaßt, und wer glaubt, dass er nicht mitten darin steht in diesem Materialismus, der irrt sich.

Die Aufgabe der Theosophie ist nicht etwas zu negieren, sie übt keine Kritik über die schlechte Welt von heute, sie zeigt vielmehr, daß dies Herabsteigen in die Materie notwendig war. Dazu mußte der große Horizont des Geisteslebens der Menschheit solange zurücktreten und damit hängt das zusammen, daß die Art des Verständnisses abhanden gekommen ist. Die Wahrheiten waren da in allen früheren Gestalten, wie sie aber dem heutigen Verständnis der Menschen nahe gebracht werden können, das will die Theosophie geben. Das ist es, worauf es ankommt. So ist Theosophie nichts anderes als ein Instrument, die tiefsten Wahrheiten zu verstehen für den heutigen menschlichen Geist.

Heute muß wieder auf den Geist hingewiesen werden. Man darf nicht sagen, wie wir es so herrlich weit gebracht haben. Die Wahrheit ist zugänglich, und auf verschiedene Art ist sie zu begreifen.

Wenn wir zurückgehen zu dem alten Indien, über Aegypten, Griechenland, zur Gründung des Christentums, es sind immer die alten Wahrheiten in neuen Formen.

Es gab immer Führer der Menschheit, die schon vorgesorgt haben, wie die Wahrheiten in bestimmten Zeiten der Menschheit mitgeteilt werden müßten. Dahin gehören alle großen Religionsstifter.

Bevor unsere neuere Zeit heraufkam, vor Copernicus und vor jenem 16. Jahrhundert, da wurde auch in Europa schon Vorsorge getroffen, daß die Grundlagen für eine neue Art Weisheitsverkündigung gelegt wurden. Um dies 16. Jahrhundert gab es einzelne Leute, die die Zeichen der Zeit zu deuten verstanden. 1459 stiftete mit ganz wenigen Menschen eine höhere geistige Individualität, ausen Christen Rosenkreuz genannt, eine Geheimschule zur Pflege der Weisheit, keiner neuen Weisheit, aber der alten Weisheit in einer solchen Form, wie sie die Menschen brauchten. Das ist die Weisheit der Rosenkreuzer, die damals zuerst gepflegt wurde; es ist nichts Neues, es ist die uralte Weisheit, aber in der Form, in der sie die jetzige Menschheit braucht,

Wie verhält sich diese Weisheit der Rosenkreuzer zum Christentum? Da ist gar kein Unterschied zwischen der echten christlichen Lehre und der der Rosenkreuzer. Man braucht nur das Christentum im Kern zu verstehen und dann hat man die Theosophie der Rosenkreuzer. Man braucht keine neue Religion zu gründen, man muß vielmehr das Christentum so auffassen, wie es die ersten Christen verstanden haben. Die wenigsten Menschen wissen noch etwas von den Geheimnissen der ersten christlichen Entwicklung. Selbst die offizielle Theologie hat keine Ahnung mehr davon. Da finden wir Paulus selbst als den tiefsten Kenner der christlichen Geheimnisse, der jene gewaltigen Wahrheiten lehrte, welche durch Jahrtausende die Menschheit leiten sollten. Dieser Paulus hatte in Athen eine Schule gegründet, deren Vorsteher Dionysius der Areopagite war. Dieser Dionysius war ein wirklicher Schüler des Paulus.

Diese Lehren des Dionysius sind immer lebendig gewesen und werden immer gelehrt und gerade für diejenigen, welche das lebendige Wort des Christus hinaustragen sollten in alle Welt. -- Würden die Menschen stehen geblieben sein auf jenem Standpunkt des Dionysius, man hätte keine neue Form gebraucht. Aber nun kam die neue Zeit und damit die Notwendigkeit so zu lehren, daß das Christentum fest steht, d. h. die Art das Christentum so zu lehren, daß keine Wissenschaft gegen dasselbe etwas einzuwenden vermag. Das ist die Rosenkreuzer-Theosophie. Daher ist Rosenkreuzer-Theosophie diejenige Religionsform, welche für uns heute angemessen ist.

Nur wer das Christentum richtig versteht, kann eine Ahnung davon haben, was in ihm ewig lebt.

Würden wir heute von allen Seiten in die Lage versetzt sein zu hören, was diese Rosenkreuzer-Theosophen über das wahre Christentum zu sagen hat, die wissenschaftlichen Tatsachen würden den Vorgängen nicht widersprechen. Es kommt darauf an, daß keine Religion in Widerspruch befunden werden kann mit den wissenschaftlichen Tatsachen, und daß diese nicht mit ihr in Einklang zu bringen wären.

Chr. Rosen-  
Kreuz

Paulus  
Dionysius

Rosenkreuzer-  
Theosophie

Was will uns nun diese Rosenkreuzer-Philosophie bringen? Erkenntnis höherer Welten, d.h. derjenigen Welten, denen der Mensch noch angehören wird, wenn dieser unser physischer Leib schon zerfallen sein wird, Erkenntnis des Lebens, Erkenntnis des Wesens des Todes und der menschlichen Entwicklung. So wird sie bringen eine Wiederbefestigung des Menschen in Bezug auf religiöse Wahrheiten und religiöses Leben.

Keiner sollte sagen: "Ich stehe fest auf dem Boden der alten Lehren, und mir genügen diese, was kümmern mich die Zweifler." Es gibt nichts Egoistischeres und kein unchristlicheres Urteil. Denn was heute vielleicht noch möglich ist, das eine Anzahl noch zurückgehalten wird auf dem Boden der alten Religion, das wird in nicht allzuferner Zukunft nicht mehr möglich sein. Wer hineinzuschauen vermag in das, was jetzt die großen sozialen Wellen aufwerfen will, der wird nicht so urteilen und wird sehen, daß Theosophie nichts ist, worüber man streitet. Derjenige, der denken kann, weiß, daß Theosophie für alles zu beantworten da ist und daß sie tatsächlich auf alles Antwort zu geben vermag. Man kann ja im Grunde genommen alles beweisen und alles bestreiten, aber darauf kommt es nicht an. Ueber ein Heilmittel kann man nicht streiten, es kommt lediglich auf den Erfolg an, den man damit hat, und genau so geht es mit der Theosophie.

Die Menschheit braucht Theosophie als Heilmittel, und nur wenn dieses Heilmittel einströmt, kann die Entwicklung der Menschheit erfolgen. Sie ist ein Gesundungsmittel für unsere Kultur.

Mit unseren Einrichtungen ist es nicht getan, die sind ausnahmslos nur auf den physischen Körper gerichtet, die Gesundung der Seele und des Geistes ist es, was die Theosophie im letzten Grunde umfassen will.

Sie sehen, Theosophie ist nichts Willkürliches, sondern alles was gesagt wird, ist die gemeinsame Lehre derer, die auf diesem Gebiete geforscht haben.

Wir werden durch die Theosophie geführt werden in höhere Welten, in die das sinnliche Auge nicht hineinsehen kann, aber in denen die Ursachen zu den Wirkungen in dieser physischen Welt liegen. Die Erkenntnis des Ewigen in der Menschennatur, des Wesenskernes in einem Jeden von uns selbst, die geistigen Welten werden wir kennen lernen.

Und indem wir diese kennen lernen, werden wir kennen lernen die Bestimmung des Menschen. Das wahre Wesen der Menschennatur ist es, was uns beschäftigen soll. Wir werden Welten kennen lernen, die vorhanden sind, die aber nicht begriffen werden können mit unseren physischen Sinnen. Mancher wird sagen: "Was Du uns da sagst, ist ja alles recht schön, aber wir wissen nichts davon." Die Antwort auf diesen Einwand hat schon Fichte gegeben: Denken Sie sich, Sie kommen als einzig Sehender in eine Welt von Blindgeborenen und Sie erzählen diesen von Farben, dann werden die auch sagen: "Das ist ja alles dummes Zeug, was Du da redest, das gibt es ja garnicht." Könnte man nun aber die Blindgeborenen mit Erfolg operieren, dann würden sie eben erfahren diese Welt der Farben und des Lichtes. -

Dasselbe gilt auch von obigem Einwand. Wer einen solchen Einwand macht, der steht auf demselben Standpunkt, der der Welt der Blinden entspricht. Es sollte niemand sagen "das gibt es nicht", kein Mensch hat das Recht, von Grenzen der Erkenntnis zu reden, wie seinerzeit Dubois Reimond.

Es gibt so viele Welten, als wir Organe haben sie wahrzunehmen. Es gibt unendlich viele Welten, wir können sie heute nur noch nicht sehen, weil wir noch keine Organe dafür haben. Für jeden Sinn gibt es eine Welt. Die Welt ist nicht nur dem Raume nach, sondern auch intensiv unendlich. Um uns herum sind unergründliche Welten, da wo wir jetzt sind, sind diese Welten, und brauchen nur die Augen dafür geöffnet zu werden.

Mitten unter uns sind diese Welten, und das Wort Christi: Suchet nicht nach dem Reiche Gottes, denn das Reich Gottes ist mitten unter Euch", das ist ganz wörtlich zu verstehen. Und in diesem Sinne spricht die Theosophie von geistigen Welten. Immer hat es Eingeweihte gegeben, die jene Mittel und Wege kannten, in diese Welten einzutreten. Alle Religionen sprechen von diesen Welten, und die Theosophie ist nur das Mittel, um diese Grundwahrheit aller Religionen wieder aufzuschließen. - Alles, was wir hier um uns herum sehen und wahrnehmen, ist eine Folge und Wirkung von dem, was in den geistigen Welten ist, alles sind Kunden aus den geistigen Welten, wir müssen sie nur verstehen.

Das offizielle Christentum hat längst vergessen und verlernt, die Tiefen der religiösen Wahrheiten zu verstehen, und die Theosophie ist dazu da, wieder den Schlüssel dazu zu geben und der Menschheit das Heilmittel zu bringen.

Theosophie hat nichts von Fanatismus. Sie erzählt nur, legt klar das Wesen des Menschen, und welches das Schicksal des Menschen ist nach dem Tode, d. h. die Entwicklung der Seele außerhalb des physischen Körpers, wie die höheren Welten ausschauen; sie zeigt die Entwicklung der Erde und der anderen Planeten, zeigt den bisherigen und künftigen Weg des Menschen, was er durchzumachen haben wird, bis er alles erkennen kann,

Das Wesen des Menschen wollen wir kennen lernen und die Welten selber. Das ist es, was in der Theosophie gegeben wird.

Man könnte nun einwenden: "Das ist ja alles nur für den sogenannten Seher da, der schon hineinschauen kann in die geistigen Welten, was nützt das uns?"

Es gibt wohl manche Arten von Theosophen, die nur für Schüler geeignet erscheinen und die diesen Einwand berechtigen, aber gerade die Rosenkreuzerschule ist anders.

Zum Aufsuchen und Kennenlernen der geistigen Geheimnisse, dazu gehört allerdings das Auge des Sehers und das Ohr eines Eingeweihten, aber zum Begreifen gehört die gewöhnliche Logik. Alles, was der Geistesforscher sagt, ist mit dem logischen Verstande verständlich, es genügt der ganz gewöhnliche Menschenverstand, um diese Dinge zu verstehen und zu begreifen. Wer es nicht begreift, dem fehlt eben die Logik.

Zum Auffinden der geistigen Geheimnisse brauchst Du das Auge des Sehers, zum Begreifen die gewöhnliche menschliche Logik. Wer es nicht begreifen kann, der darf es nicht auf die Schule schieben; es liegt nicht daran, daß er kein Seher ist, wer es nicht versteht, dem fehlt es am gesunden Begreifen und an der Logik. Vielen ist die Logik allerdings unbekannt. Ein Musiker der Jetztzeit sagt: Das Nachdenken ist eine mißliche Sache. Auch unsere Gelehrsamkeit denkt nur ein Stück weit, wenn der Mensch aber seinen Verstand richtig anwendet, wird er begreifen

können die höheren Weisheiten und Wahrheiten.

Was nützt uns das nun. Nichts werden Sie haben was Ihnen mehr geben kann, als was die Theosophie gibt. Wir werden gewinnen ein zu = friedenes, mit sich selbst harmónisches Herz.

Mit Redensarten kommt man nicht weit, man muß sich vertiefen in die Fragen des Lebens. Man muß von Gefilde zu Gefilde des geistigen Lebens gehen, dann quillt daraus unmittelbar die Einsicht in das Leben, die nicht nur bis zum Herzen, sondern bis in die Hand geht.

Es quillt aus der Theosophie unmittelbares Leben, das, was uns ein unverlierbares Gut gibt, ein Gut, welches uns zu schaffen gibt im Leben.

Kennen Sie die geistige Welt, dann kennen Sie auch die materielle Welt. Theosophie ist nicht etwas für Sonderlinge, sondern gerade für die Praktischsten der Praktischen.

Alles ist Geist, so wahr wie Eis Wasser ist, so ist auch Materie Geist. Alles ist Geist in verdichteter Form, ob Mineral, ob Pflanze, ob Tier oder Mensch.

In diesem Geiste werden wir geführt durch die Rosenkreuzer = Theosophie. Sie macht uns nicht zu Sonderlingen, sondern zu Freunden des Daseins, die ihr Heil sehen im alltäglichen Schaffen, weil wir wissen, daß jede Handlung ein Ausdruck des Geistes ist.